

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 43/44 (1904)  
**Heft:** 1

## Inhaltsverzeichnis

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 21.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

INHALT: Das neue Stadttheater in Bern. I. — Grosse moderne Turbinenanlagen. I. — Die St. Michaelskirche in Zug. I. — Miscellanea: Die Stadttürme von Biel. Das städtische Elektrizitätswerk in Wien. Die Kaiser Friedrich-Halle in München-Gladbach. Die mittlere der drei neuen Brücken über den East River in New-York. Die Donaubrücke am Kräutlein bei Passau. Die Vergrößerung der Börse in Paris. Der Bau der Talkirchner-Brücke bei München. Die Feier des fünfzigjährigen Bestehens der „Ecole d'Ingenieurs“ in Lausanne. Ein neues Villenquartier in Basel. Die Kathedrale von Toledo. Das neue Krankenhaus in Einsiedeln. Die Ausgestaltung der deutschen kunstgewerblichen Ausstellung in St. Louis

1904. Die Volksküche in St. Gallen. Schweizerischer Bundesrat. Das neue Bankgebäude in Ludwigshafen. Das Kantonalbankgebäude in Schaffhausen. Der Umbau des Kauthauses in Mannheim in ein Rathaus. Der „rote Bau“ des Würzburger Rathauses. — Konkurrenzen: Arbeiter-Häuser in Genf. — Literatur: Landschaftliche Friedhöfe. Eingegangene literarische Neuigkeiten. — Vereinsnachrichten: Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein. Gesellschaft ehemaliger Studierender: Stellenvermittlung.

Hiezu zwei Tafeln: Das neue Stadttheater in Bern, Ansicht vom Kornhausplatz. Die St. Michaelskirche in Zug, Blick in das Querschiff und den Chor.

## Das neue Stadttheater in Bern.

Erbaut von Architekt R. von Wurstemberger in Bern.  
(Mit einer Tafel.)

### I.

Am Südausgang der Kornhausbrücke in Bern erhebt sich hoch über dem Aarebett das neuerbaute Stadttheater, das am 25. September 1903 feierlichst seiner Bestimmung übergeben wurde, nachdem es trotz allen finanziellen und

numentalen Charakter zu verleihen (Abb. 1). Eine dem ganzen Mittelmotiv der Fassade vorgelegte Freitreppe führt zu den drei grossen Eingangsportalen empor, über denen hinter wenig vorragenden Balkonen die weiten Fenstertüren des Hauptfoyers die Wandflächen durchbrechen. Die Fenstergiebel, mit den Büsten Mozarts, Schillers und Shakespeares in runden Nischen geziert, füllen die zwischen den Säulen liegenden Felder aus, die ausserdem noch von kräftig sich abhebenden Guirlanden umrahmt sind. Das Hauptgesims bekrönt als Attika eine durch die ovalen Lichtöffnungen

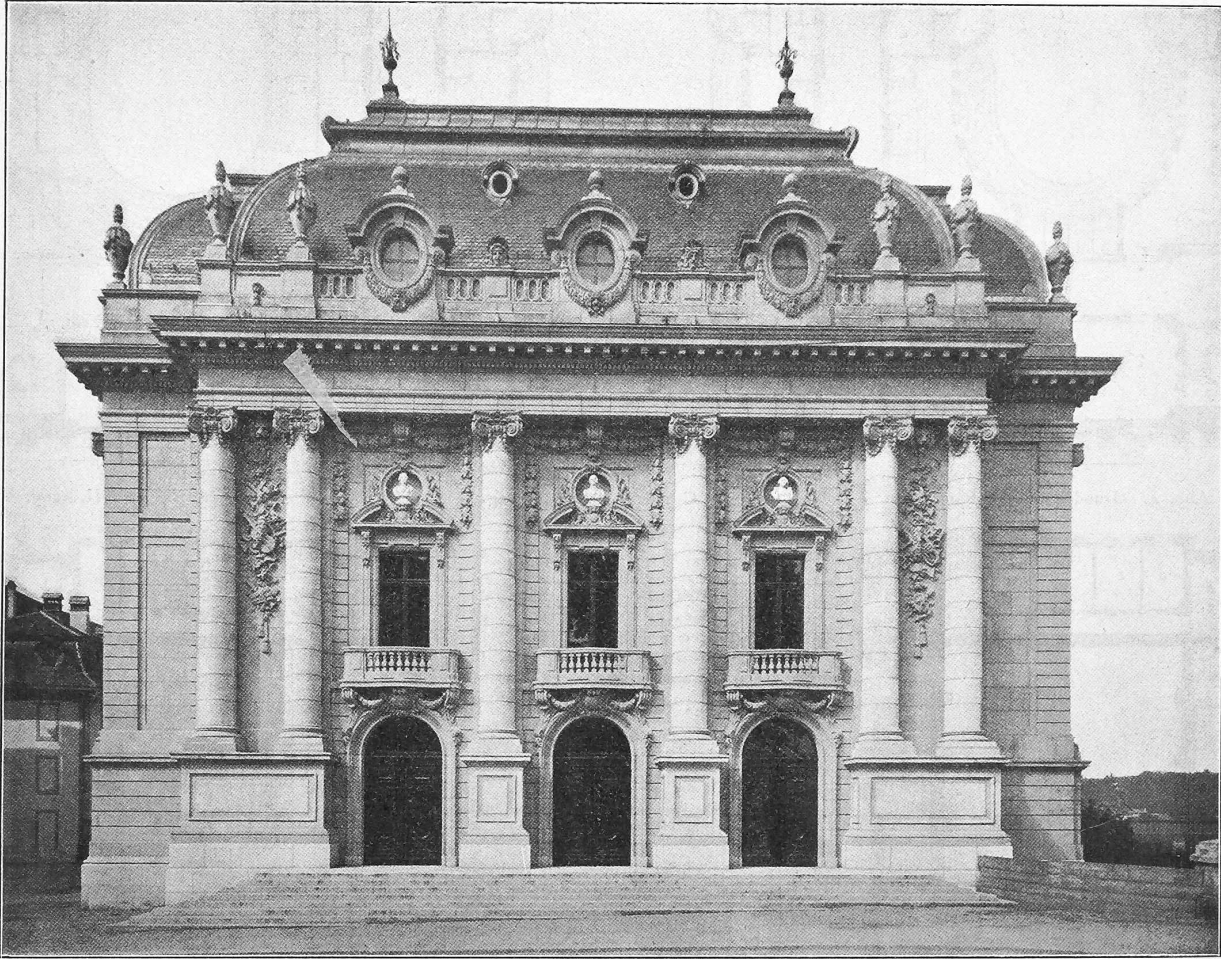


Abb. 1. Die östliche Hauptfassade des neuen Stadttheaters in Bern.

sonstigen Schwierigkeiten von Architekt R. von Wurstemberger in Bern nach seinen im Jahre 1897 preisgekrönten Wettbewerbs-Entwürfen<sup>1)</sup> glücklich und ansprechend vollendet war.

Das architektonische Hauptgewicht der äusseren Ausgestaltung, zu der Sandstein Verwendung fand, wurde auf die 30 m lange östliche Hauptfassade verlegt, wobei hauptsächlich dahin zu wirken versucht wurde, dass das neue Gebäude nicht durch die wuchtigen und hohen Massen des benachbarten, ungefähr in gleicher Flucht stehenden Kornhauses erdrückt werde. Deshalb wählte der Architekt den ebenso würdigen als eleganten Stil vom Ende des XVIII. Jahrhunderts in einer jonischen kompositen Dreiviertelsäulenordnung mit einfach ruhigem Gebälk darüber und versuchte durch hohe Proportionen dem Ganzen einen möglichst mo-

des obren Foyers unterbrochene Balustrade; das Ganze überdeckt wirkungsvoll ein kuppelartiges Dach.

Die Seitenfassaden von 56 m Länge zeichnen sich durch einfach harmonische Gliederung aus, die durch die etwas eingeengte Lage des Hauses zwischen dem Kornhaus und dem Schüttweg bedingt war. Die beiden die Hauptfront flankierenden Giebelpavillons, in denen die Treppen zu den obersten Galerien des Zuschauerraumes untergebracht sind, wiederholen sich am Ende der schlicht und regelmässig gegliederten Fluchten und bilden den seitlichen Abschluss des Gebäudes, während darüber das Bühnenhaus mit seinem sich 29 m über das Niveau der „Nägeligasse“ erhebenden Giebel emporragt. Da die Breite der letztgenannten Strasse längs des Theaters 14 m beträgt, so kommt auch die Südfassade, wie aus der Tafel ersichtlich ist, vom Kornhausplatz aus in der Flucht der nördlichen Kornhausecke noch genügend und wirksam zur Geltung.

<sup>1)</sup> Bd. XXX., S. 40, 168; Bd. XXXI., S. 7, 64, 73, 81.